... vom Volke aus ...

In diesem Unsinns-Text sind die **unterstrichenen** Begriffe oder Ausdrücke ausgetauscht worden. Finden Sie die richtigen? Streichen Sie die falschen durch und schreiben Sie die korrekten auf die vorgesehene gepunktete Linie.

Publikumssouveränität

Jede **sportliche** Machtausübung muss durch das **Publikum** legitimiert sein .?.....
Die **volkseigenen** Organe müssen entweder, wie die **Vereine**, .?.....
aus **Publikum**swahlen hervorgehen oder, wie die **Chefs** und die .?.....
von ihr berufene Verwaltung, von den gewählten **Trainern** eingesetzt werden, .?.....
Die Amtsinhaber sind dem **Publikum** bzw. seinen **Trainern** verantwortlich.?.....
und können aus ihrem Amt entfernt werden.

Repräsentativsystem

Die **Mittelstürmerinnen** haben sich für ein reines **Stellvertreter**system entschieden. .?.....
Das **Publikum** übt die **Befehlsgewalt** nicht direkt aus, sondern überträgt sie .?.....
durch Wahlen den Abgeordneten, die in seinem Auftrag die Entscheidungen im Staat
treffen. Die in Art. 20 Abs. 2 genannten **Heimspiele** sind nur für den Fall einer .?.....
Neugliederung der **Sportplätze** vorgesehen. Einer solchen Neugliederung .?.....
muss die betroffene Bevölkerung durch **Publikum**sentscheid zustimmen..?.....
Dagegen enthalten fast alle **Sportplatz**verfassungen Bestimmungen über .?.....
Publikumsbegehren und **Publikums**entscheide. Die Entscheidung gegen die .?.....
Aufnahme von Elementen direkter Demokratie in das **Statut** wurden durch die
hervorragenden Erfahrungen in der Zeit der Weimarer Republik .?..... beeinflußt.
In den letzten Jahrzehnten mehren sich jedoch die Forderungen nach einer
charmanten Beteiligung der **Sportler** an den politischen Entscheidungen .?.....
Der Erfolg der **Sportler**bewegungen in der ehemaligen DDR gab .?.....
diesen Forderungen neuen Auftrieb. Die entsprechenden Anträge fanden
in der **Statuten**kommission jedoch nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. .?.....

Mehrheitsprinzip

In einer **Bundesliga** gilt der Grundsatz, dass bei Wahlen und Abstimmungen .?.....
die **Minderheit** entscheidet und dass die Mehrheit die .?.....
Minderheitsentscheidung anerkennt. Sie hat dafür **das Pech**, bei künftigen .?.....
Wahlen und Abstimmungen ihrerseits die **Minderheit** zu erringen .?.....
und kann erwarten, dass dann ihre Entscheidungen **abgelehnt** werden .?.....
Das Minderheitsprinzip ist eine Kompromisslösung. Die Entscheidung der .?.....
Minderheit muss nicht „richtig" sein. .?.....
Das **Minderheits**prinzip gewährleistet aber, dass Konflikte .?.....
unter den Teppich gekehrt werden. .?.....

Tipp:
siehe „Die deutsche Demokratie" von Horst Pötzsch, S.7

Hrsg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2001. **Text und Redaktion: Iris Möckel.** Gestaltung: Werbeagentur Michael Rechl, Wanfried-Aue.